

Nationalparkverwaltung  
Bayerischer Wald



**NEUES  
AUS DEM  
NATIONALPARK  
HERBST  
2025**



**NATIONALPARK  
Bayerischer Wald**

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)



## Liebe Freunde des Nationalparks Bayerischer Wald,

das Titelbild dieser Ausgabe von **UNSER WILDER WALD** verrät schon einen Teil des Inhalts. Darauf zu sehen ist einer der drei jungen Luchse, die Anfang Juni im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein geboren worden sind. Die zwei Kater und ihre kleine Schwester sind wohl auf und nach wie vor die Publikumsliebliche unserer Nationalparkeinrichtung. Bald sollen weitere tierische Bewohner dazukommen. Im Spätsommer beginnen die Arbeiten für zwei weitere Gehege. Sobald diese fertig sind, werden Feuersalamander und Gelbbauchunken dort einziehen. Doch damit ist es nicht getan: Ein Augenmerk wollen wir künftig auch auf unsere jüngsten Gäste richten. Für sie entstehen in den kommenden Monaten Spielstationen, bei denen sie beispielsweise wie ein Totholzkäfer durch einen Stamm krabbeln können.



*Luchs-Nachwuchs im Tier-Freigelände bei Ludwigsthal.*

Dieses und noch viele andere spannende Themen finden Sie in dieser Ausgabe von **UNSER WILDER WALD**, beispielsweise ein Interview mit Dr. Ronny Raith, dem Landrat von Regen und derzeitigem Vorsitzenden des Kommunalen Nationalpark-Ausschusses, oder einen Bericht über die schwarzen Kreuzottern im Nationalpark. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit den besten Wünschen,

*Ursula Schuster,  
Leiterin der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald*



## **[TEAM:] UMWELTBILDUNG**

*Yvonne Würfel und Martin Wagner*



## **[TEAM:] NATURSCHUTZ**

*Dr. Verena Riedinger und Tobias Windmaißer*

# MEHR KÖPFE – MEHR IDEEN ...

---

... das ist das Motto beim Jobsharing.

Dabei teilen sich zwei Mitarbeitende eine Vollzeitstelle.

Ein Modell, das auch in der Nationalparkverwaltung Einzug hält.

Dr. Verena Riedinger und Tobias Windmaißer

kümmern sich um Naturschutz,

Yvonne Würfel und Martin Wagner

teilen sich eine Stelle in der Umweltbildung.



**W**ir haben unsere Aufgaben im Nationalpark entsprechend unseren Stärken aufgeteilt.  
Tobias Windmaißer



**W**ir verstehen uns nicht nur auf persönlicher Ebene, wir ergänzen uns auch inhaltlich sehr gut.  
Dr. Verena Riedinger

## **EIN HERZ UND EINE SEELE FÜR DEN NATURSCHUTZ**

Den Schutz der Natur tragen Verena Riedinger und Tobias Windmaißer beide im Herzen. Seit 1. April teilen sie sich in der Nationalparkverwaltung nun die verschiedenen Aufgaben im Bereich Naturschutz. „Das klappt wirklich hervorragend“, freut sich Verena Riedinger. „Wir verstehen uns nicht nur auf persönlicher Ebene, wir ergänzen uns auch inhaltlich sehr gut und können beide unsere Stärken einbringen.“ Darüber hinaus bringe das Jobsharing-Modell für die zweifache Mama den Vorteil, Arbeit und Familie besser unter einen Hut zu bekommen.

Die Biologin war zuvor beim Staatlichen Bauamt Passau für den Naturschutz zuständig. „Auch dort hatte ich schon das Glück mir den Job teilen zu können. Nun für den Nationalpark tätig zu sein, ist für mich aber schon nochmal eine vor allem inhaltliche Verbesserung, weil ich nicht nur mit Eingriffen in die Natur zu tun habe, sondern auch aktiven Naturschutz umsetzen kann.“ Der Schutz sensibler Tier- und Pflanzenarten gehöre ebenso zu ihren Aufgaben wie die Betreuung von Baumaßnahmen. Hier achtet sie strengstens darauf, dass der Schutz der Natur im Vordergrund steht und Lebensräume nicht beeinträchtigt werden.

Das mehr an Flexibilität durch das Jobsharing-Modell schätzt auch ihr Kollege Tobias Windmaißer sehr. Der gebürtige Landshuter hat ebenfalls zwei Kinder und ist nebenbei auch noch beim Bund Naturschutz aktiv. „Wir haben unsere Aufgaben im Nationalpark entsprechend unseren Stärken aufgeteilt. Mir fallen dabei die Schwerpunkte Biotopschutz und Offenlandpflege zu.“ So koordiniert und plant er etwa Mahd und Beweidung von Kulturlandschaftsflächen wie den Schachten. „Die ehemaligen Waldweiden mit ihren uralten Hutebäumen faszinieren mich immer wieder.“ Flora und Fauna sind dort sehr artenreich. „Um das zu bewahren, braucht es aber eine gewisse Pflege, wobei uns Vereine und andere Partner schon viele Jahre unterstützen.“ Die seit 2014 wieder stattfindende Beweidung auf zwei Schachten im Nationalpark koordiniert der Naturschützer. Auch mehrere Moore habe er bereits im Blick und wolle sie am liebsten so schnell wie möglich renaturieren.

**K**inder und Jugendliche für unsere wilden Waldlandschaften begeistern zu können, ist toll.

Yvonne Würfel

### AUSBALANCIERTE UMWELTBILDUNG

Gut austariert ist auch das Verhältnis zwischen Yvonne Würfel und Martin Wagner, die beiden Neuen im Team der Nationalpark-Umweltbildung. „Wir funktionieren als Team sehr gut“, sagt Martin Wagner. „Für mich ist es aber auch wichtig, meinen eigenen Verantwortungsbereich zu haben, was wir bei der Aufgabenverteilung gut hinbekommen haben.“ Mit dem Vorsitzenden des Kreisjugendrings Freyung-Grafenau konnte der Nationalpark im Frühjahr einen erfahrenen Mitarbeiter im Bereich Kinder- und Jugendarbeit gewinnen. Und so kümmert sich Wagner nun etwa um die 15 Nationalparkschulen als Projektkoordinator. In seinen Aufgabenbereich fällt auch die Organisation und Durchführung von Sonderveranstaltungen, wie der Tag für Menschen mit Behinderung oder das Spechtfest im Waldspielgelände. „Aktuell bin ich auch bei der Organisation der Waldführerausbildung für 2026 mit dabei.“

Hier arbeitet er tatkräftig mit Kollegin Yvonne Würfel zusammen. Die gebürtige Münchenerin hat sich vor allem den Programmen und Konzepten für Schulklassen im Gebiet zwischen Rachel und Lusen angenommen und fungiert auch als stellvertretende Leiterin im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald. „Das macht Sinn, weil unsere Mitarbeiter dort auch die Schulklassentermine organisieren“, erklärt Yvonne. Die Begeisterung für die Natur und den Nationalpark wurde bei der Zweifachmama, studierten Biologin und ausgebildeten Waldführerin schon früh geweckt. „Kinder und Jugendliche für unsere wilden Waldlandschaften begeistern zu können, ist toll. Man muss es einfach selbst erleben, welche Geschichten und kleinen Wunder unsere Natur bereithält.“

**F**ür mich ist es aber auch wichtig, meinen eigenen Verantwortungsbereich zu haben, was wir bei der Aufgabenverteilung gut hinbekommen haben.

Martin Wagner





”

## *Die Zeit der großen Proteste ist glücklicherweise vorbei*

Dr. Ronny Raith, Landrat von Regen, ist seit diesem Jahr erstmals Vorsitzender des Kommunalen Nationalparkausschusses. Welche Bedeutung der Nationalpark für ihn persönlich und für die Region hat und warum die Diskussionen nun viel sachlicher geworden sind, als sie noch in den 1990er Jahren waren, erzählt er im Interview.

**Könnten Sie sich den Nationalpark aus der Region wegdenken?**

Nein, der Park gehört zum Landkreis Regen. Es ist unser Nationalpark.

**Welche Bedeutung hat der Nationalpark für den Landkreis Regen?**

Der Nationalpark ist vor allem im Bereich des Tourismus ein Aushängeschild und ein Besuchermagnet. Das Schutzgebiet ist für Tagesgäste als auch für einen längeren Aufenthalt für die Besucher attraktiv. Viele Gäste besuchen mehrere Einrichtungen und nutzen mehrere Angebote. Für Aktivurlauber sind die Wanderwege ein Zugpferd, Familien wissen vor allem die Tier-Freigelände und die Informationshäuser zu schätzen. Aber auch für die Menschen im Landkreis Regen bietet der Nationalpark sehr viel.

**Und für sie ganz privat: Wie ist ihr Bezug zum Schutzgebiet?**

Ich finde es wichtig, dass es Orte gibt, an denen die Natur Natur sein kann. Insofern bin ich ein Anhänger der Nationalparkidee. Wichtig ist aber auch die Achtung vor dem Privateigentum, deswegen setze ich mich nach wie vor für die Borkenkäferbekämpfung außerhalb der Naturzone ein.

**Sie wurden in Zwiesel geboren. Was sind ihre ersten Erinnerungen an den Nationalpark?**

In meinen Kindheitserinnerungen gibt es keinen Nationalpark im Landkreis Regen. Damals gab es nur den Park im Nachbarlandkreis Freyung-Grafenau. Ich erinnere mich gerne an Besuche im Tier-Freigelände und im Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau. Ich war bereits ein Jugendlicher, als das Schutzgebiet 1997 im Landkreis Regen eine Erweiterungsfläche bekommen hat.

**Es gab damals große Widerstände gegen eine Erweiterung. Wie haben Sie diese Zeit damals erlebt?**

An die damaligen Diskussionen erinnere ich mich sehr gut, ich habe sie als sehr lebhaft in Erinnerung. Ich war damals 15, 16 Jahre alt und ich hatte für beide Seiten Sympathien. Ich verstand die Sorgen der Menschen, sah aber auch die Chance für die Region.

**Hat sich die Einstellung der Bevölkerung in den vergangenen 20 Jahren geändert?**

Ja, die Diskussionen sind viel sachlicher geworden. Es gibt noch Emotionen, aber vieles wird heute auf der Sachebene diskutiert. Die Zeit der großen Proteste ist glücklicherweise vorbei. Natürlich gibt es noch viele Menschen, die den Nationalpark oder die Nationalparkphilosophie ablehnen. Zum Teil aus Eigeninteresse, zum Teil aus Sorge vor Nachteilen für die Menschen in der Heimat. Grundsätzlich nehme ich wahr, dass die Zustimmung der Menschen steigt, je weiter sie vom Nationalpark entfernt leben.

**Als Vorsitzender des Kommunalen Nationalparkausschusses ist es auch wichtig, zwischen den Interessen des Schutzgebietes und den Kommunen zu moderieren. Ist dies derzeit schwierig?**

Es ist wie so oft im Leben: Mal so, mal so. Wobei die Stimmung nach meiner Wahrnehmung nicht aufgeladen ist, die Kommunen und der Nationalpark leben mittlerweile gut miteinander. Viele Gemeinden profitierten vom Parkangebot, das erleichtert vieles. Momentan haben die Kommunen und der Nationalpark ein sehr entspanntes Verhältnis. Dies liegt auch daran, dass die Nationalparkleiterin Ursula Schuster die Gemeindevertreter und ihre Anliegen ernst nimmt und bei Problemen nach funktionierenden Lösungen sucht.

**Was wünschen Sie sich – wenn man das Zusammenspiel zwischen Nationalpark und Region betrachtet – für die Zukunft?**

Dass man weiter Hand in Hand arbeitet und im Streit tragfähige Kompromisslösungen findet. So, wie es derzeit läuft, ist es ein gutes Miteinander.

**Gibt es einen Lieblingsplatz, den Sie im Nationalpark haben?**

Da gibt es mehrere Plätze. Die Schachten finde ich nach wie vor großartig. Immer wieder wandere ich gerne hoch und genieße die Natur.



Herbststimmung am Albrechtschachten



Code scannen  
und in der Wander-Broschüre  
stöbern!

## Wilde Lieblingstouren

**E**ine gewaltige Bayerwald-Packung. Das bietet die brandneue Wander-Broschüre von Ferienregion und Nationalpark Bayerischer Wald. Auf 92 Seiten werden 18 Gebiete mit insgesamt 53 Tourenvorschlägen präsentiert.

Da finden selbst Einheimische noch die ein oder andere Überraschung. Über ein Jahr lang hat eine vielköpfige gemeinsame Arbeitsgruppe der beiden Partner am Produkt gearbeitet. Und für alle, die nicht gleich das ganze Heftchen lesen wollen, gibt das koordinierende Trio einen kleinen Einblick in ihre jeweiligen Lieblingstouren.



Steinklamm

### AB IN DIE STEINKLAMM

Der Anblick dieses Naturjuwels raubt einem den Atem! Kaum ein Wanderer ist nicht beeindruckt, wenn das Wasser der Großen Ohe durch die bis zu 100 Meter tief eingeschnittene Steinklamm rauscht. „Der 7,5 Kilometer lange Rundweg Steinforelle ab Spiegelau ist für mich die optimale Feierabendrunde“, sagt Lisa Schuster von der Ferienregion. „Besonders schön ist die Abwechslung: Tosendes Wasser, schattenspendende Bäume, Felsen, Stufen und Wurzeln, da wird’s nicht langweilig.“ Die Route führt dabei zunächst entlang eines schmalen Kanals zum Stausee Großarmschlag. Der Rückweg taucht in die wildromantische Felsschlucht ein, mit ihrem Meer aus sattgrünen, von Moos überwucherten Felsen. „Und einen Tipp habe ich auch noch: Wer nicht ganz so viel Zeit hat, kann über den Rundweg Marienkäfer abkürzen.“



**LISA SCHUSTER**  
bei der Ferienregion  
unter anderem  
für Presse und Print  
verantwortlich



Aussichtsplattform Saulorn

### BESTES BAYERWALD-PANORAMA

„Diese Tour ist ideal für Naturfreunde, die beeindruckende Panoramen und idyllische Wege suchen“, sagt Nationalparkmitarbeiter Andreas Stumpp. Der Rundwanderweg Heuschrecke startet am Dorfplatz in Hohenau und führt über Felder, Wiesen und Wälder durch die umliegenden Ortsteile. Abwechslung bringen der idyllische Naturbadeweiher – „im Sommer ideal für die Abkühlung zwischendurch“ – und die Aussichtsplattform Saulorn. Am Ende der Tour breitet sich noch einmal das komplette Bayerwald-Panorama aus: Im Norden präsentiert sich dann die Gebirgskette mit Rachel und Lusen. Und in der Ferne ist der imposante Große Arber zu erspähen. „Mit etwas Glück kann man sogar die Alpen sehen“, so Stumpp. „Ein perfekter Abschluss!“



**ANDREAS STUMPP**  
Grafiker  
beim Nationalpark



Höllbachfälle

### ALPINES WASSERFALL-RAUSCHEN

Es ist die Königstour auf den Falkenstein, der Aufstieg über den anspruchsvollen Wanderweg Heidelbeere. Zunächst steht das wildromantische Höllbachtal mit altem Stausee auf dem Programm. „An dessen Ende wartet das Rauschen der Höllbachfälle“, sagt Nationalparkmitarbeiter Gregor Wolf. „Doch nicht nur das Wasser ist hier imposant, sondern auch der besonders wilde Wald.“ Der Weg wird hinter dem Wasserfall sogar richtig alpin, schließlich geht’s im Höllbachgespeng mitten durch die steile und felsige Ostflanke des Bergs. Oben angekommen ist Durchschnaufen angesagt – inklusive Stopp im Schutzhaus Falkenstein. Gen Tal führt der Weg über den Goldsteig zum teilweise beweideten Ruckowitzschachten, einer alten Waldweide. Und am Ende wartet noch eine Stippvisite im Urwaldgebiet Mittelsteighütte.



**GREGOR WOLF**  
Mitarbeiter der Nationalpark-Pressestelle

## Wirtin mit grünem Daumen

**D**ie Nationalpark-Partner-Betriebe stehen für Qualität, gelebte Regionalität und Umweltbewusstsein und sind für das Schutzgebiet unverzichtbare Unterstützer. Die neue Serie „Frisch auf den Tisch“ stellt in jeder Ausgabe von „Unser wilder Wald“ einen Partner-Betrieb vor – inklusive Rezept zum Nachkochen. Den Anfang macht der Landgasthof Kammbrau in Zenting.

Bei Sigrid Kamm im gleichnamigen und traditionsreichen Kammbrau speisen die Gäste im Sommer auf der sonnigen Terrasse inmitten von Kräuterbeeten, Beerenscheiden und schattenspendenden Bäumen. Eine richtige Wohlfühl-Adresse, die die leidenschaftliche Wirtin und Gärtnerin dort geschaffen hat. Mit viel Liebe kümmert sie sich nicht nur um das leibliche Wohl ihrer Gäste, sondern auch um ihren großen Kräutergarten und Gemüseacker. Was bei Kammbrau auf den Tisch kommt, wird selbst angebaut oder von vertrauensvollen Lieferanten aus der Umgebung bezogen.

Bevor es mit Sigrid Kamm in die Küche geht, führt ihr Weg in den Kräutergarten gleich hinter der Terrasse. Dort wächst in großen Hochbeeten heimisches und auch manch exotisches Kraut, von Kapuzinerkresse, Schnittmangold und Basilikum bis hin zu weniger geläufigeren Sorten wie Portulak, Eiskraut oder Blattsenf. „Hier wächst eigentlich alles an Kräutern, was ich für meinen täglichen Bedarf in der Küche brauche“, erklärt Sigrid Kamm. „Mein Gemüse kommt auch hier aus Zenting, ganz frisch von meinem eigenen Gemüseacker.“ Deshalb gebe es bei ihr immer wieder Tagesgerichte, die nicht in der Speisekarte stehen. „Es gibt, was es gibt.“ Und das heißt im Sommer oft erntefrisches Gemüse und Salate, für die manche Kulinarik-Fans auch von weiter her nach Zenting kommen. „Frisch aus dem Garten schmeckt es einfach besser.“

Zubereitet werden Köstlichkeiten meist von ihr persönlich und Köchin Cindy. Auf einen sorgsamen und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln legt sie dabei besonders großen Wert. „Mein Rindfleisch zum Beispiel beziehe ich von einem Hof hier ganz in der Nähe.“ Möglichst ökologisches Wirtschaften war für Sigrid Kamm auch ein Grund, vor vielen Jahren schon Nationalpark Partner zu werden. Sie findet die Natur und die Wanderwege im Schutzgebiet einfach wunderschön. „Von mir aus könnten sie den Nationalpark auch gerne bis zu uns nach Zenting erweitern.“

An der Gemeinschaft unter den Nationalpark-Partnerbetrieben aus Gastronomie und Hotellerie schätze sie sehr den Austausch und die regelmäßigen Fortbildungen. „Auch in Sachen Marketing profitieren wir“,



Sigrid Kamm in ihrem Kräutergarten.



Saibling auf Salat

Für Saibling auf Salat mit frischen Gartenkräutern benötigt man:  
Gartenkräuter: Schnittmangold, Eiskraut, Portulak, Rucola, Basilikum, Kapuzinerkresse, Blattsenf und essbare Blüten (oder was der eigene Garten hergibt)

Salat: Blattsalat, Gurke, Paprika, kleine Zucchini (in dünne Streifen geschnitten)

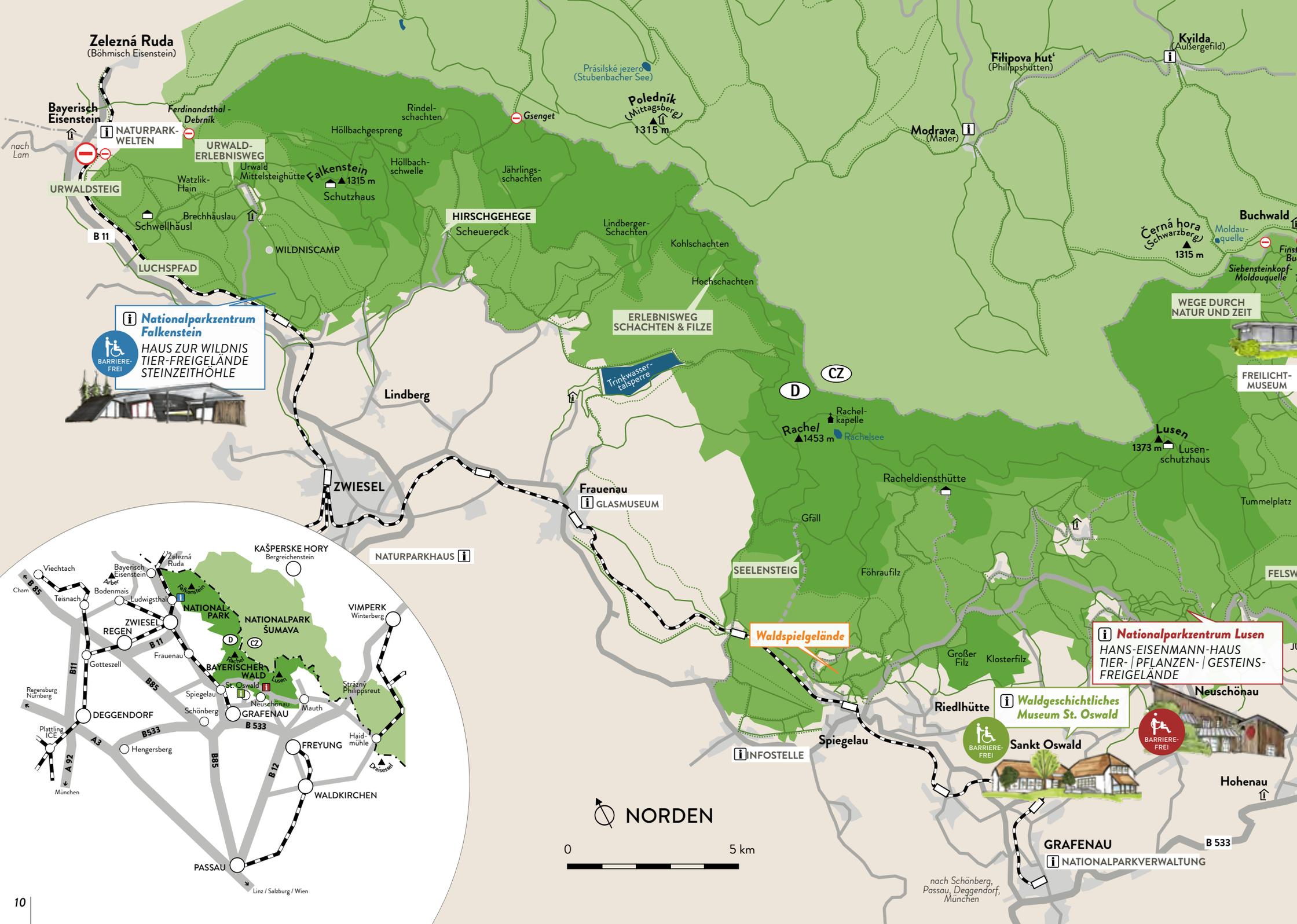
Fangfrischer Saibling, Knoblauch, Rosmarin, Thymian, Petersilie, Majoran, Salz, Pfeffer und etwas Öl oder Bratfett

Als Salatsoße eignet sich ein klassisches mediterranes Dressing mit Balsamico und Olivenöl oder auch ein leichtes Honig-Senf Dressing.



Code scannen  
Kochvideo anschauen  
und nachkochen!

sagt Sigrid Kamm und steuert mit einer gut gefüllten Schüssel frischer Gartenkräuter auf die Küche zu. Auf den letzten Metern pflückt sie noch geschwind ein paar essbare Blüten, die dem erntefrischen Salat mit Kräutern und Saibling den letzten Pfiff geben sollen. „Wir haben zwar auch unsere eigenen Fischweiher, den Saibling hat mir heute aber erst mein Nachbarn Stefan vorbeigebracht, und den machen wir jetzt.“



**Zelezná Ruda**  
(Böhmisch Eisenstein)

**Bayerisch Eisenstein**  
NATURPARK-WELTEN

URWALDSTEIG

B 11

URWALD-ERLEBNISWEG  
Watzlik-Hain  
Schwellhäusl  
Brechtshauslau  
Urwald Mittelsteighütte  
**Falkenstein** 1315 m  
Schutzhaus

WILDNISCAMP

LUCHSPFAD

**Nationalparkzentrum Falkenstein**  
HAUS ZUR WILDNIS  
TIER-FREIGELÄNDE  
STEINZEITHÖHLE



Práslské jezero (Stubenbacher See)  
**Poledník (Mittagsberg)**  
1315 m

**Filipova hut'**  
(Philippshütten)

**Kvilda**  
(Außergerold)

**Modrava**  
(Mader)

**HIRSCHGEHEGE**  
Scheuereck

**Černá hora**  
(Schwarzberg)  
1315 m

**Buchwald**

WEGE DURCH  
NATUR UND ZEIT

FREILICHT-  
MUSEUM

Lindberg

ERLEBNISWEG  
SCHACHTEN & FILZE

Trinkwasser-  
talsperre

D

CZ

**Rachel**  
1453 m

Rachel-  
kapelle  
Rachelsee

**Lusen**  
1373 m  
Lusen-  
schutzhaus

ZWIESEL

**Frauenau**  
GLASMUSEUM

Racheldiensthütte

NATURPARKHAUS

SEELENSTEIG

Waldspielgelände

**Nationalparkzentrum Lusen**  
HANS-EISENMANN-HAUS  
TIER- | PFLANZEN- | GESTEINS-  
FREIGELÄNDE

**Waldgeschichtliches  
Museum St. Oswald**



**Sankt Oswald**



**Neuschönau**

INFOSTELLE

**Spiegelau**

**Riedlhütte**

nach Schönberg,  
Passau, Deggendorf,  
München

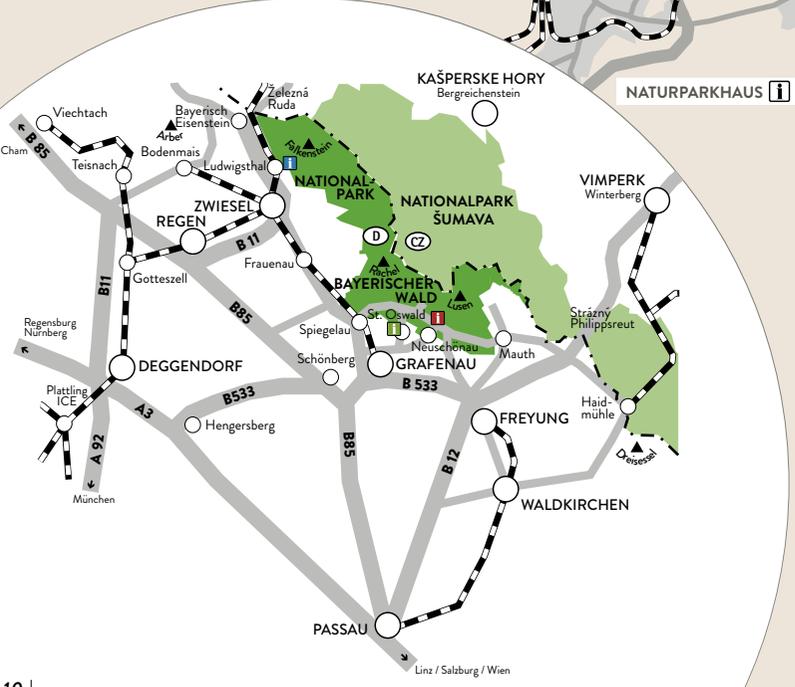
**GRAFENAU**

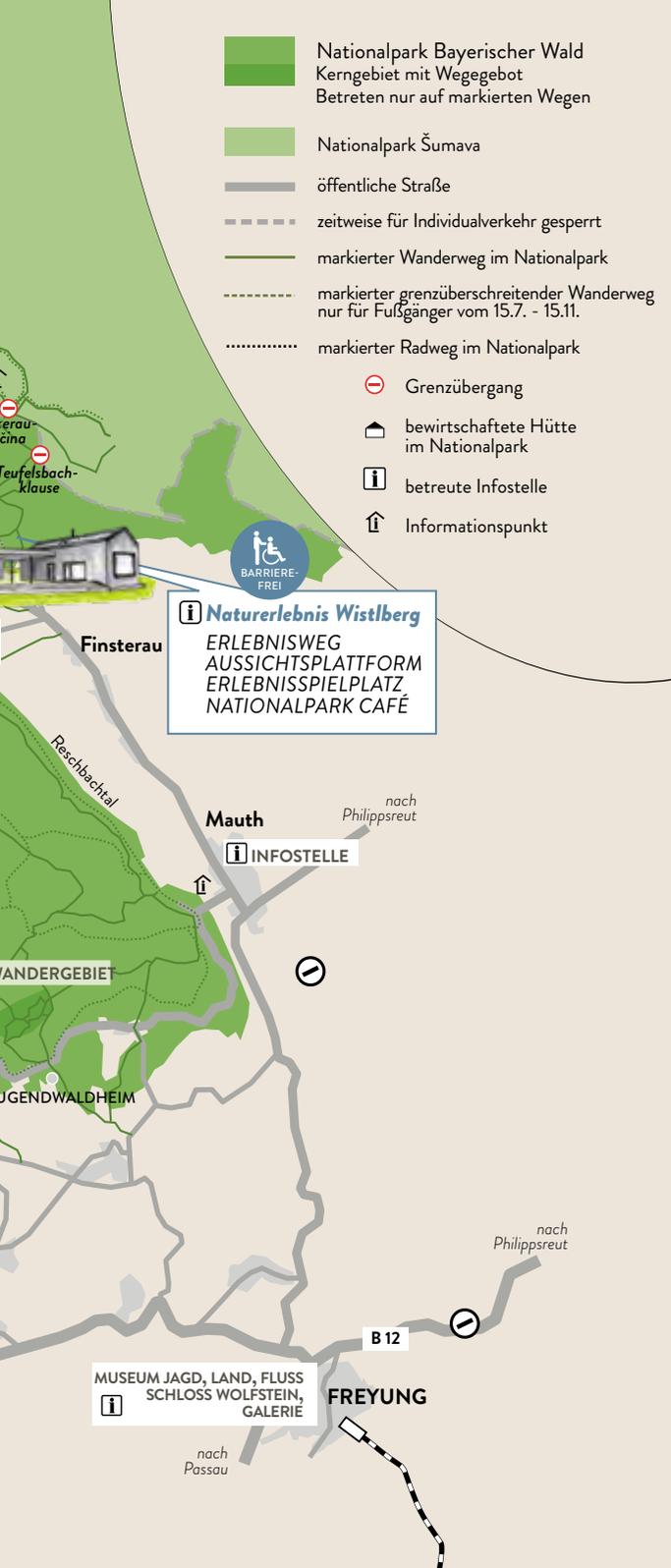
NATIONALPARKVERWALTUNG

**Hohenau**

B 533

NORDEN





# Hereinspaziert!

Der Eintritt in alle Besuchereinrichtungen des Nationalparks ist frei. Informationen zu den Öffnungszeiten gibt's unter [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de) Bei einer Tour durch das Schutzgebiet sollten einige Regeln beachtet werden.

## AUF MARKIERTEN WEGEN BLEIBEN

Am intensivsten können Besucher die beeindruckende Waldwildnis auf dem 350 Kilometer langen Wanderwegenetz erkunden. Darüber hinaus gibt es noch einige Fernwanderwege sowie 250 Kilometer ausgewiesene Radwege. Um die sensible Tier- und Pflanzenwelt zu schützen, ist es wichtig, auf den markierten Wegen zu bleiben.

## DAS TAGESLICHT NUTZEN

Ausflüge im Nationalpark sollten nur in den hellen Stunden des Tages durchgeführt werden, um der Natur genügend nächtliche Ruhe zu gönnen. Werden empfindliche Tiere durch grelle Stirnlampen, laute Geräusche und Co aufgeschreckt, erhöht das deren Stresslevel signifikant.

## WILDCAMPEN, LAGERFEUER UND BADEN SIND VERBOTEN

Baden in allen Gewässern des Nationalparks ist aus Naturschutzgründen verboten, auch wildes Campieren in der Natur ist nicht erlaubt. Zeltplätze gibt es im direkten Nationalparkumfeld. Offenes Feuer ist im Nationalpark nur an den drei eigens dafür eingerichteten Grillplätzen und Feuerstellen erlaubt.

## KEINEN MÜLL ZURÜCKLASSEN!

Egal ob Glas, Plastik, Papier oder sogar biologische Abfälle - jeder Fremdkörper in der Natur belastet sie und beeinflusst ein in sich schlüssiges Ökosystem. Abfall braucht teilweise nicht nur mehrere Jahrzehnte, um sich zu zersetzen, er ist auch gefährlich. So können gerade kleinere Tiere durch Müll verletzt oder sogar darin gefangen werden. Auch Waldbrände werden immer wieder durch achtlos weggeworfenen Abfall ausgelöst.

## AUF DIE AUSTRÜSTUNG ACHTEN

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Mittelgebirge, in dessen Hochlagen das Wetter schnell umschlagen kann. Im Rucksack sollten folgende Dinge nicht fehlen: (digitale) Karte, Getränke, vollständig aufgeladenes Mobiltelefon, Erste-Hilfe-Set und ausreichend warme Schlechtwetterkleidung.

## LÄRM VERMEIDEN!

Besucher sollten sich im Nationalpark mit der gebotenen Ruhe in der Natur bewegen. Das laute Abspielen von Musik oder generelles Lärmen führt zu einer erhöhten Störung der Tierwelt.

# WO DROHNEN DIE RUHE STÖREN

Die Sonne taucht Abermillionen Landkartenflechten am Lusengipfel in ein magisches Licht. In der Ferne kann man sogar ganz leicht die Alpen erkennen. Ringsherum strahlt der wilde Wald in sattestem Grün um die Wette. Es ist ein traumhafter Wandertag.

Doch Tage wie diese werden immer öfter gestört. Verantwortlich dafür sind illegal eingesetzte Drohnen.

**F**ür die Ranger des Nationalparks ist die Zunahme der fliegenden Kameras eine der stärksten Herausforderungen der vergangenen Jahre. So hört auch Siegfried Schreib bei seinem Streifengang im Lusengebiet heute ganz genau hin. Bisher ohne störende Motorengeräusche. Doch das kann sich schnell ändern. „Die Drohnen tauchen oft wie aus dem Nichts aus“, erzählt der Mitarbeiter

der Nationalparkwacht. „Und dann muss man erstmal suchen, herumfragen und den Piloten ausfindig machen.“ Gerade an Hotspots wie dem Lusengipfel hätten aber oft dutzende Besucher Handys in der Hand. Dazu kommt, dass die Piloten auch weit abseits stehen können, zum Teil hunderte Meter entfernt. „Es ist also gar nicht gesagt, dass man den Verantwortlichen schnell finden kann.“

Doch warum sind Drohnen überhaupt verboten? „Es ist einfach zum Teil gewaltiger Lärm, der verursacht wird. Und diese gravierende Störung ist vor allem für sensible Tierarten problematisch“, sagt der Ranger. Genau deswegen sind Drohnen in Naturschutzgebieten wie dem Nationalpark in Deutschland generell verboten. Das regelt die Luftverkehrs-Ordnung. Doch nicht nur naturschutzrechtliche Aspekte sprechen dagegen, sondern auch der Datenschutz. So habe Schreib schon mehrfach erlebt, wie sich andere Besucher gerade am Lusengipfel von Drohnen gestört fühlten. „Da gibt’s halt auch so etwas wie Persönlichkeitsrechte“, wirft der Ranger ein. „Natürlich kommen die Wanderer auch hierher, um Ruhe zu genießen, die Natur zu erleben. Und dann fliegt da ständig eine Drohne über deinen Kopf?“ Da seien Konflikte vorprogrammiert.

Deswegen appelliert der Nationalparkmitarbeiter daran, sich vorab über die Regeln im Schutzgebiet zu informieren. „Die Standardausrede ist immer ‚Das habe ich nicht gewusst‘, aber das kann es doch nicht sein“, so Schreib. „Es fehlt einfach immer öfter das Bewusstsein, dass einem nicht jederzeit überall alles möglich ist“, stellt der Ranger fest.



*Siegfried Schreib am Lusengipfel*

Einen ähnlichen Trend gebe es aktuell auch beim Thema Wildcampen. Das ist ebenso aus Naturschutzgründen außerhalb der bewirtschafteten Berghütten verboten. „Viele wollen Wildnis aber wieder bewusst erleben, was per se ja schön ist“, berichtet Schreib. „Leider nehmen einige dabei aber die Störung der Natur in Kauf, machen zum Teil sogar verbotswidrig Feuer.“ Selbst im Winter seien die Ranger vor solchen Verstößen nicht gefeit. So wurden sogar schon Iglus gebaut, um darin zu schlafen. „Dabei gibt es im direkten Nationalparkumfeld genügend legale Möglichkeiten.“ So unterhalte der Nationalpark sogar einen eigenen Zeltplatz in Scheuereck. „Aber auch hier muss man sich halt vorab informieren.“



*Blick vom Lusengipfel auf den Sommerweg.*

Wie es auf der Baustelle seit unserem Gespräch weiterging, sehen Sie auf der Rückseite des Magazins.

# HERAUSFORDERUNG AM HAUSBERG

Für Alfons Döringer ist es eine Herzensbaustelle. Der Architekt ist in Spiegelau aufgewachsen. Der Rachel ist seit jeher sein Hausberg. Aktuell darf er sich um die Sanierung des Waldschmidthauses kümmern. Dabei gibt's nicht nur viel Kameradschaft, sondern auch einige Herausforderungen.

**E**s ruckelt. Selbst der moderne Geländewagen hat zu kämpfen. Denn die Baustellenzufahrt, wenn man sie denn so nennen mag, ist mehr als abenteuerlich. Das Lenkrad ist fest umschlungen als das Handy klingelt. Alfons Döringer geht ran. Es folgt ein kurzes, effektives Gespräch mit einem Lieferanten. „Ja kannst du so bestellen“, sagt er zum Abschluss. Somit gehen nun die Holzschindeln für die Sanierung des Waldschmidthauses in die Produktion. Es ist nur eines von vielen Puzzleteilen, welches Döringer gerade zusammensetzen muss.

Im Auftrag des Staatlichen Bauamts Passau betreut er die Sanierung des historischen Gebäudes, welches dem Nationalpark gehört. „Es ist ein kleines Abenteuer“, sagt Döringer. „Kein Strom, keine Zufahrt, erschwerte Wetterbedingungen, Denkmalschutz, eine alte Asbestfassade und

dann noch die Lage inmitten eines Schutzgebiets“, zählt der Architekt auf. „Das ist mit das Schwierigste, was einen in unserer Branche erwarten kann.“ Trotzdem: Es geht voran. Und das sogar ganz gut. „Das Schlimmste ist geschafft“, so Döringer. Damit gemeint ist die Vollendung des neuen Fundaments des Altbaus sowie die Aushubarbeiten für den Anbau. „Zum Glück kamen dabei keine großen Felsen zum Vorschein.“

So schaut es gut aus, dass der diesjährige Bauplan eingehalten werden kann. Die soeben bestellten Schindeln sollen noch an das Bestandsgebäude kommen. Außerdem soll der in Holzständer-Bauweise ausgeführte Anbau noch winterfest gemacht werden. Der Endausbau ist dann für 2026 geplant. „Das funktioniert aber auch nur deswegen so reibungslos, weil hier am Berg tatsächlich alle nochmal eine Prise ver-

trauensvoller zusammenarbeiten. Das ist schon echte Kameradschaft“, lobt Döringer alle Projektbeteiligten.

Beim Gang durch das historische Haus werden die Herausforderungen besonders sichtbar. Die Wände sind verzogen. „Das ganze Haus ist über die Jahrzehnte nach innen zusammengesackt“, erklärt Döringer, während er ein waagrechtes Fenster betrachtet, welches in der schiefen Holzmauer hängt – mit mächtig Platz für Durchzug. Doch Fundament und Stützen leisten saubere Arbeit. Die Stabilität ist wieder hergestellt. So beendet Döringer nach ein paar Feinabstimmungen mit den Arbeitern vor Ort den Baustellentermin für heute. Kurz vor der Rückfahrt wirft er nochmal einen Blick gen Gipfel: „Schaut's euch die Bäume an, wie die gewachsen sind“, sagt er. „Was sich da die vergangenen Jahre getan hat, ist richtig faszinierend.“



Waldschmidthaus-Baustelle mit Aushub für den Anbau.

## DAS IST AM WALDSCHMIDTHAUS GEPLANT

Das Waldschmidthaus wird aktuell im Auftrag des Freistaats Bayern unter Federführung des Staatlichen Bauamts Passau saniert und erweitert. Dabei wird der denkmalgeschützte Altbau in möglichst originalem Zustand erhalten. Darin finden Küche, Wirtsstube und Übernachtungsmöglichkeiten für zwölf Personen Platz. Hinter dem Bestandsgebäude entsteht ein Anbau, vornehmlich um einen zweiten baulichen Rettungsweg sicherzustellen. Außerdem sind im Anbau Sanitäranlagen, Technik sowie eine kleine Pächterwohnung untergebracht. Bei der Sanierung ist dem Staatlichen Bauamt Passau insbesondere der Einsatz nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien wichtig. So wird der Anbau in Holzrahmenbauweise errichtet, mit Naturfaser gedämmt und fast zur Gänze mit Photovoltaik-Modulen verkleidet, um den Großteil des benötigten Stroms selbst produzieren zu können.



Alfons Döringer in der künftigen Wirtsstube.

# VIEL NEUES IM NATIONALPARKZENTRUM FALKENSTEIN

So richtig aufgemöbelt wird derzeit das Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Falkenstein bei Ludwigsthal. Zwei neue Gehege, neue Spielattraktionen für Kinder und interaktives Erleben sollen für neue Nationalpark-Erlebnisse sorgen.



Attraktion für kleine Besucher: So könnte der neue Eichhörnchenkobel bei Ludwigsthal aussehen.

„Unser Ziel ist es, die Umweltbildung noch mehr in den Mittelpunkt zu rücken“, erklärt Prof. Marco Heurich, in der Nationalparkverwaltung für die Tier-Freigelände verantwortlich. Unter der Überschrift „Ökologische Effekte von Tieren“ sollen unter anderem interaktive Stationen entstehen, die die Rolle der Tiere im Ökosystem beleuchten. „Wir reden zu wenig darüber, welchen tatsächlichen Einfluss Tiere haben.“ Die Pferde oder Rinder im Tier-Freigelände zum Beispiel halten durchs Grasfressen Offenland frei. Von ihrem Dung leben viele Arten, wie der Mistkäfer. Auch beim Transport von Pflanzensamen spielte die Gruppe der großen Grasfresser eine nicht unerhebliche Rolle, so Heurich. Ein weiteres Thema wird der Einfluss von Luchs und Wolf auf ihre Beutetiere sein. Und als Besonderheit plant das Team um Marco Heurich auch erstmals eine Kadaverstation, bei der die verschiedenen Prozesse nach dem Ableben eines Tiers interaktiv beleuchtet werden. „Wer sich traut, kann sich dort dann auch einen echten Kadaver anschauen und hautnah sehen, was sich dort alles tut.“

Ein weiterer Baustein des neuen Tier-Freigelände-Konzeptes wird Kinder in die Rolle von Tieren schlüpfen lassen. „An Spielstationen wird es für unsere kleinen Besucher möglich sein, etwa in die Rolle eines Totholzkäfers zu schlüpfen, der durch einen Stamm krabbelt, oder auszuprobieren, wie sich eine Ameise auf und in einem Ameisenhaufen bewegt.“ Vervollständigt werden diese Spielstationen durch Infotafeln, auf denen die Besucher mehr über diese Arten erfahren können. Ebenso ist ein Eichhörnchen-Kobel als Spielgerät in Planung, genau wie eine digitale Rätsel-Rallye, die für noch mehr Spaß im Tier-Freigelände sorgen soll. Auch die Steinzeithöhle bekommt im Zuge der Maßnahmen ein Update, in Form einer neuen Ausstellung und eines neuen Films.



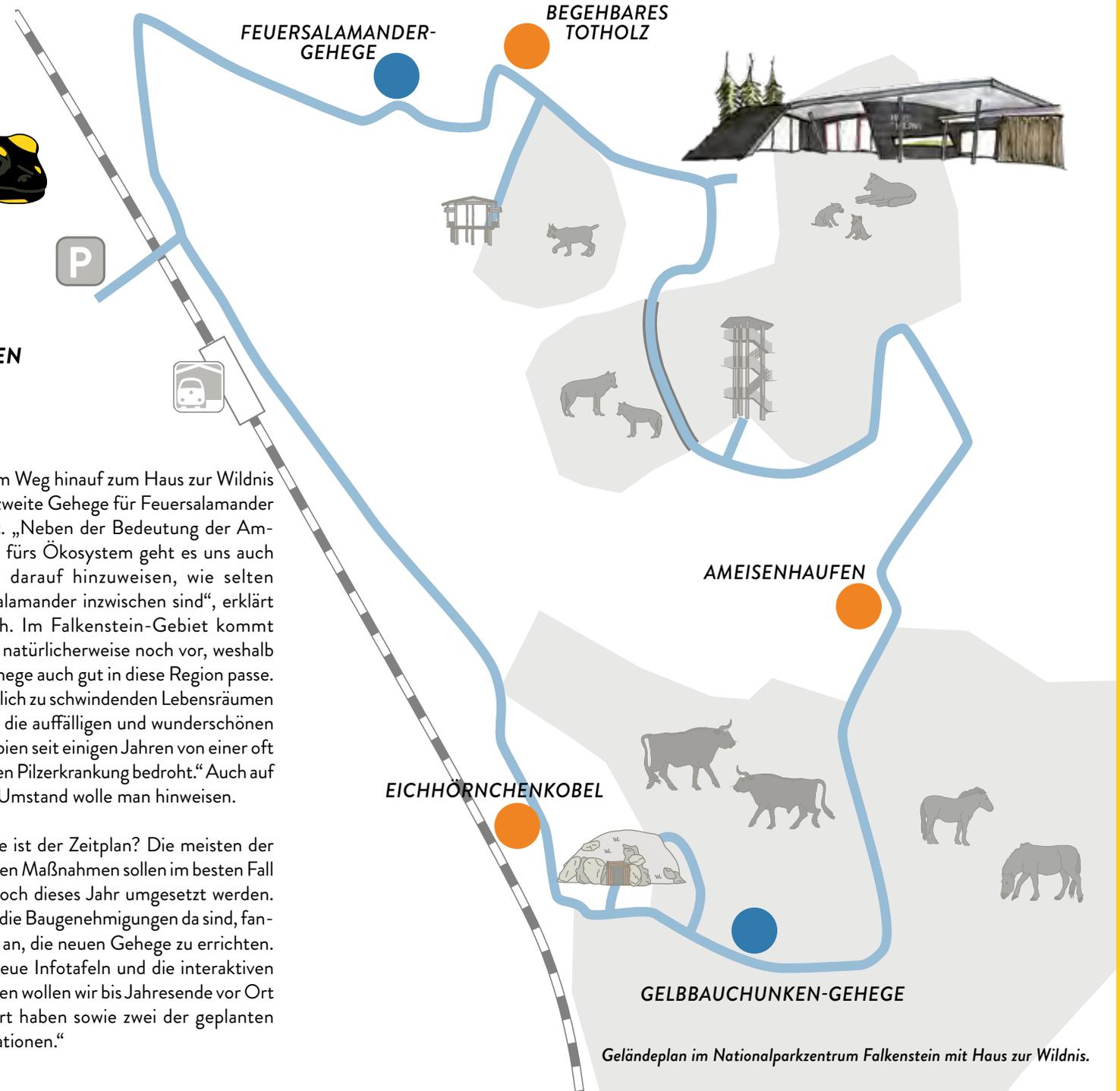
Feuersalamander

## ZWEI NEUE GEHEGE FÜR GELBBAUCHUNKEN UND FEUERSALAMANDER

Vervollständigt werden die Maßnahmen mit dem Bau von zwei neuen Gehegen, die mit zwei bislang wenig beachteten Amphibienarten besetzt werden: der Gelbbauchunke und dem Feuersalamander. „Das Besondere am Gelbbauchunken-Gehege wird sein, dass es in die bestehende Anlage der Heckrinder integriert wird, da diese Art eng an diese Nutztiere und deren Lebensweise gebunden ist“, erklärt Marco Heurich. Mit einem Wassergraben soll zunächst ausreichend des kühlen Nass ins Gehege transportiert werden. „Die Rinder können sich dort dann schön im Schlamm suhlen, was wiederum Pfützen und damit Lebensraum für die Gelbbauchunken schafft.“ Die Unken sind auf fisch-freie Biotope angewiesen, um sich erfolgreich fortpflanzen zu können. Um den Gelbbauchunken den Start zu erleichtern, wird zunächst ein Gehege mit ausreichend Pfützen geschaffen. „Unser Ziel ist es, dieses Gehege irgendwann zu öffnen, damit die Gelbbauchunken, die in der Anlage gezeigt werden, auch in der Umgebung leben können“, so Marco Heurich. Das sei quasi eine kleine Wiederansiedlung dieser Art.

Auf dem Weg hinauf zum Haus zur Wildnis ist das zweite Gehege für Feuersalamander geplant. „Neben der Bedeutung der Amphibien fürs Ökosystem geht es uns auch darum, darauf hinzuweisen, wie selten Feuersalamander inzwischen sind“, erklärt Heurich. Im Falkenstein-Gebiet kommt die Art natürlicherweise noch vor, weshalb das Gehege auch gut in diese Region passe. „Zusätzlich zu schwindenden Lebensräumen werden die auffälligen und wunderschönen Amphibien seit einigen Jahren von einer oft tödlichen Pilzkrankung bedroht.“ Auch auf diesen Umstand wolle man hinweisen.

Und wie ist der Zeitplan? Die meisten der geplanten Maßnahmen sollen im besten Fall sogar noch dieses Jahr umgesetzt werden. „Wenn die Baugenehmigungen da sind, fangen wir an, die neuen Gehege zu errichten. Auch neue Infotafeln und die interaktiven Stationen wollen wir bis Jahresende vor Ort montiert haben sowie zwei der geplanten Spielstationen.“



Geländeplan im Nationalparkzentrum Falkenstein mit Haus zur Wildnis.

# Dem Geheimnis der Höllenottern auf der Spur

Wer eine weiße Maus mit roten Augen sieht, dem fällt sofort der Begriff „Albinismus“ ein. Das Fehlen des Pigments Melanin sorgt für ein helles Fell. Wenn ein Lebewesen zu viel Melanin produziert, tritt das Gegenteil ein: Haut und Augen werden dunkel. Genau diesem Phänomen ist der Student Vincent Kubach bei seiner Bachelorarbeit auf der Spur. Allerdings nicht bei Mäusen, sondern bei Kreuzottern.

**E**s ist früh am Morgen. Die Sonne schickt gerade ihre ersten Strahlen auf den Hochschachten, auf dem Vincent Kubach heute unterwegs ist. Nun ist die beste Zeit des Tages, um Kreuzottern zu finden. Die Reptilien nehmen ausgiebige Sonnenbäder. Zur Seite steht Vincent Kubach der niederbayerische Kreuzotterexperte Paul Hien. Er unterstützt den Biologie-Studenten nicht nur bei der praktischen Feldarbeit. Auch Hiens Datensatz mit über 500 Fotos von Kreuzottern, die in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava sowie im Nationalparkvorfeld aufgenommen worden sind, bilden die Grundlage für die Arbeit des Nachwuchsforschers.

An diesem Tag haben die beiden Glück. Tatsächlich liegt auf einem Wurzelstock eine Höllenotter. Die Kamera ist schnell gezückt, ein Foto aufgenommen. Wichtig ist, dass



Höllenoetter

das Rückenband und der Körper gut zu erkennen sind, erklärt Hien und ergänzt: „Bis jetzt haben wir nur sehr wenige schwarze Kreuzottern auf einer Höhenlage von über 1000 Metern gefunden.“ Und allein mit dieser Erkenntnis bricht er mit der Hauptthese, die es bis dato zu diesem Thema gibt. „In der Literatur ist es gängige Meinung, dass Kreuzottern, die in höheren, kühleren Lagen leben, schwarz sind, damit sie die Sonne besser aufnehmen können und damit

schneller warm werden.“ Die bisherigen Forschungen von Hien bestätigen dies jedoch in keinsten Weise. „Im Nationalpark sind in den wärmeren Bereichen, in denen es auch Zauneidechsen gibt, die meisten Höllenottern – wie beispielsweise am Kolbersbach bei Lindberg.“ Doch wenn die Höhenlage keine Rolle spielt, was ist dann der Grund?

Vincent Kubach hofft, dass er mit seiner Bachelorarbeit einen Beitrag leisten kann, um

das Rätsel zu lösen. „Ich interessiere mich schon seit Langem für Reptilien“, berichtet Kubach. Das Thema hat er gemeinsam mit seinem Professor Jörg Müller erarbeitet, der nicht nur an der Universität Würzburg lehrt, sondern auch Forschungsleiter im Nationalpark ist. „Die Bedeutung der Kreuzotterpopulationen im Nationalpark waren mir bekannt, vor Ort war ich jedoch noch nie. Umso spannender waren die Tage, an denen ich draußen im Schutzgebiet unterwegs sein konnte.“

Denn die meiste Zeit verbringt der gebürtige Rheingauer am Schreibtisch. Dort wertet er hunderte von Fotos aus, durchforstet die bereits bestehende Literatur und geht der Frage nach, wie eine Höllenotter aussehen soll. „In vielen bestehenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen wird dies nicht definiert“, erläutert Paul Hien. „Dabei ist es wesentlich, um präzise Aussagen treffen zu können.“ Muss alles an der Schlange schwarz sein? Zählt sie nur dann als Höllenotter? Wie darf das Rückenband aussehen? „Schwarz ist nicht einfach nur schwarz, da macht man es sich bei der Kreuzotter zu leicht“, so der Experte. Und alleine das zeigt, dass der Weg noch lang sein wird – bis das Geheimnis der schwarzen Kreuzottern gelöst ist.



Die Teilnahmebedingungen findet ihr hier:  
[www.npv-bw.de/impressum/uvw\\_gewinnspiel.htm](http://www.npv-bw.de/impressum/uvw_gewinnspiel.htm)



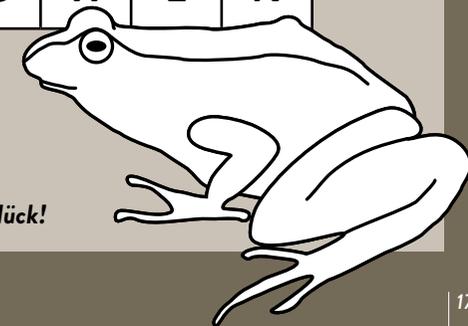
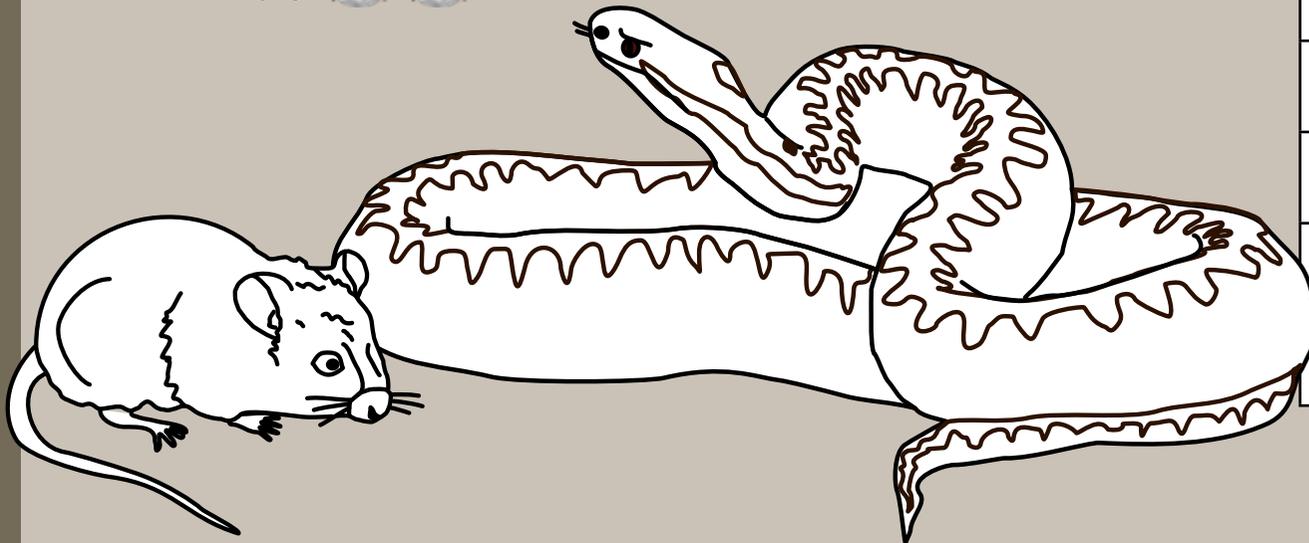
# RÄTSEL- UND MAL-SPAß



Lies dir den Text durch! Findest du die Bilder als Buchstaben ausgeschrieben unten im Kasten? Kreise sie ein und schicke und das gelöste Rätsel.

Die Kreuzotter ist eine  und liegt gerne in der . Sie ist die einzige  Schlange in unserer Region. Die Kreuzotter ist sehr scheu und hat Angst vor uns . Außerdem steht diese Art unter strengem . Die Kreuzotter lebt nicht nur auf , sondern auch an Waldrändern und Mooren. Sie ist ein Lauerjäger und jagt , Frösche und Eidechsen.

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S | C | H | L | A | N | G | E |
| G | M | Ä | U | S | E | R | H |
| I | D | F | T | J | C | L | J |
| F | T | S | C | H | U | T | Z |
| T | Q | F | B | R | T | L | Ü |
| I | S | O | N | N | E | K | I |
| G | A | Q | W | E | T | O | P |
| E | W | I | E | S | E | N | P |
| M | E | N | S | C | H | E | N |



Ihr konntet alle Wörter finden? DANN MACHT MIT BEI UNSEREM GEWINNSPIEL. Unter allen Einsendungen verlosen wir fünf Puzzles. Was ihr tun müsst? Fotografirt die ausgefüllte Seite ab und schickt Sie mit eurem Namen und eurer Adresse an [preestelle@npv-bw.bayern.de](mailto:preestelle@npv-bw.bayern.de) Viel Glück!

## Interessantes und Aktuelles!



Raufußkauz mit Beute.

### NaturVision steht im Zeichen des Sterneparks

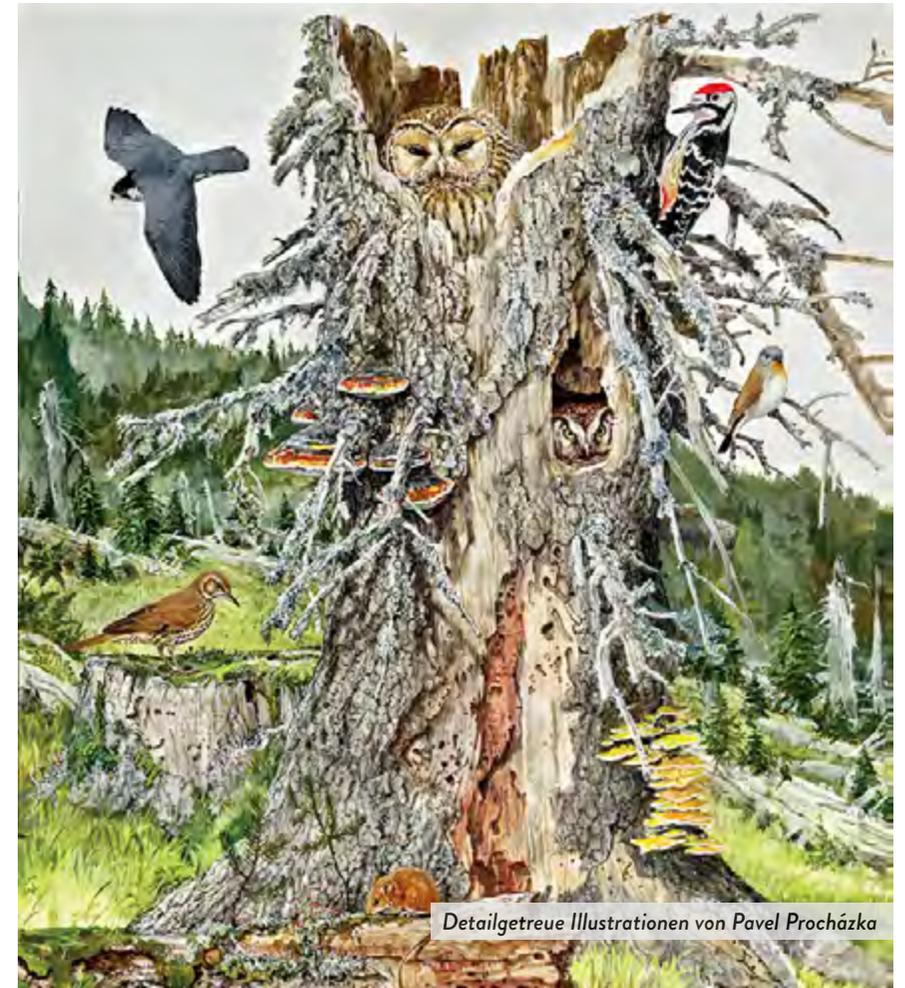
Der Nationalpark Bayerischer Wald wurde in diesem Jahr zusammen mit dem Naturpark **ALS STERNENPARK AUSGEZEICHNET**. Daher steht der Festakt der NaturVision-Filmtage heuer unter dem Motto „Die Nacht erwacht – Über Leben im Wald“ nach dem gleichnamigen Film von Bayerns bekanntem Naturfilmer Jan Haft. Am **SAMSTAG, 18. OKTOBER, WIRD UM 19 UHR IM HANS-EISENMANN-HAUS BEI NEUSCHÖNAU** der Film erstmals zu sehen sein. Darüber hinaus gibt es eine Gesprächsrunde zum Thema „Sternenpark“ und zur Bedeutung von natürlicher Finsternis für Mensch und Natur.

*Die Filmtage selbst finden von Freitag, 17. Oktober, bis Sonntag, 19. Oktober, statt. Dabei sind im Hans-Eisenmann-Haus bei freiem Eintritt verschiedenste Filme für Groß und Klein rund um die Themen Natur, Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu sehen.*

## Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus

Unter dem Titel „Böhmerwald Illustrationen“ sind vom **18. SEPTEMBER 2025 BIS ZUM 15. MÄRZ 2026** Werke von Pavel Procházka zu sehen. Bis Anfang der 1990er Jahre arbeitete er als Tierarzt, entschied sich dann aber für die künstlerische Laufbahn. Die Malerei, bis dahin nur ein Hobby, entwickelte sich allmählich zu seinem alternativen Lebensunterhalt. Den Großteil seiner Illustrationen fertigte er für den Prager Zoo und den Nationalpark Šumava. Die Illustrationen in der Waldwerkstatt des Hans-Eisenmann-Hauses stammen ebenfalls von Pavel Procházka.

*Das Hans-Eisenmann-Haus ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet, vom 9. November bis 25. Dezember ist die Besuchereinrichtung in der Winterpause und geschlossen. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.*



Detailgetreue Illustrationen von Pavel Procházka



Kunstvoll gestaltetes Schnupftabak-Glas.

## Snuff Glass Award im Haus zur Wildnis

Im Haus zur Wildnis in Ludwigsthal dreht sich im Herbst alles um Schnupf-Tabak-Fläschchen. Denn die Firma Pöschl Tabak lobt, gemeinsam mit der Glasfachschule Zwiessel, den „Snuff Glass Award 2025“ aus. Diese Ausschreibung prämiert kreative Umsetzungen von Schnupf-Tabak-Fläschchen aus dem Material Glas. Alle eingereichten Werke sind in der Ausstellung „Kraftvoll und vielfältig“ zu sehen, die bei der **PREISVERLEIHUNG AM FREITAG, 10. OKTOBER, UM 18.30 UHR IM HAUS ZUR WILDNIS** eröffnet wird. Bei dem Wettbewerb werden jeweils die ersten drei Plätze in den Kategorien „Kunsthandwerk“, „Kunst“ und „Design“ prämiert. Darüber hinaus gibt es einen Nationalpark-Sonderpreis „Wald mit Zukunft – kraftvoll, ungelenkt und voller Wunder“.

**Die Ausstellung ist bis zum 9. November täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.**

## Konzert im Wald- geschichtlichen Museum

Was braucht es mehr als Saiten und Finger, um glücklich zu sein? Nicht viel, wenn es nach dem Gitarristen Michael Reiß geht, der mit seinem brandneuen Soloprogramm „Strings & Fingers“ genau das unter Beweis stellt. Am **DONNERSTAG, 30. OKTOBER, TRITT ER SOLO UM 19 UHR** im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald auf.

**Karten gibt es für 25 Euro, ermäßigt 23 Euro, im Waldgeschichtlichen Museum unter [wgm@npv-bw.bayern.de](mailto:wgm@npv-bw.bayern.de) oder per Telefon unter 08552 / 974 889-0.**



Gitarrist Michael Reiß

## Impressum

### HERAUSGEBER

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2 | 94481 Grafenau  
[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)  
[poststelle@npv-bw.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bw.bayern.de)

STAND August 2025

### TEXT UND REDAKTION

Annette Nigl, Julia Reihofner, Gregor Wolf

### GESTALTUNG UND LAYOUT

Annemarie Schmeller

### ILLUSTRATIONEN

Bärbel Sagmeister (15, 17)

### Fotos

Alexander Barth (Titelbild: junger Luchs im Tier-Freigelände Falkenstein), Jennifer Barth (2), Bezirksamt Altona (14), Paul Hien (16), Hannes Höchsmann (19 rechts), Clemens Keck (18 links), Steffen Krieger (8 oben rechts), Landratsamt Regen (6), Pavel Prochazka (18 rechts), Pöschl Tabak (19 links), Michael Pscheidl (7), Julia Reihofner (3, 4, 5, 9, 20 oben inks), Lisa Schuster (8 unten links), Andreas Stumpp (8 oben/unten Mitte), Gregor Wolf (8 oben links/unten rechts, 12, 13, 20)

### DRUCK

Ortmaier Druck GmbH, Birnbachstraße 2, 84160 Frontenhausen

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,  
alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Eine Behörde im Geschäftsbereich  
**Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz**



**NATIONALPARK  
Bayerischer Wald**

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)



*Baustellen-Eindrücke vom Um- und Anbau am Waldschmidthaus. Mehr dazu im Magazin.*

